

Alberti, Vanessa; Strauch, Anne; Brandt, Peter
Digitale Kompetenzen Lehrender. Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von GRETA
Magazin erwachsenenbildung.at (2022) 44/45, 11 S.



Quellenangabe/ Reference:

Alberti, Vanessa; Strauch, Anne; Brandt, Peter: Digitale Kompetenzen Lehrender. Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von GRETA - In: *Magazin erwachsenenbildung.at* (2022) 44/45, 11 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-244756 - DOI: 10.25656/01:24475

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-244756>

<https://doi.org/10.25656/01:24475>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Digitale Kompetenzen Lehrender

Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von Greta

Vanessa Alberti, Anne Strauch und Peter Brandt

In der Ausgabe 44-45, 2022:
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



Digitale Kompetenzen Lehrender

Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von GRETA

Vanessa Alberti, Anne Strauch und Peter Brandt

Zitation Alberti, Vanessa/Strauch, Anne/Brandt, Peter (2022): Digitale Kompetenzen Lehrender. Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von GRETA. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 44-45. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Digitale Kompetenzen, erwachsenenpädagogische Kompetenzen, GRETA-Kompetenzmodell, Deutschland, Weiterbildung, Professionalisierung



Kurzzusammenfassung

Für die kompetente Durchführung von Bildungsangeboten sind (erwachsenen-)pädagogische, fachliche und (fach-)didaktische sowie technologische und medienpädagogische Kompetenzen nötig. Letztere, hier zusammengefasst unter dem Begriff der digitalen Kompetenzen, werden nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie immer wichtiger. In welcher Relation aber sollen digitale und pädagogische Kompetenzen zueinanderstehen und wie kann ein entsprechendes Kompetenzmodell aussehen? Der vorliegende Beitrag setzt sich mit der Relation pädagogischer und digitaler Kompetenzen auseinander und stellt am Beispiel des GRETA-Kompetenzmodells die Möglichkeit einer integrierten Darstellung in einem Kompetenzmodell für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung vor. Am Ende der konzeptionellen und empirischen Arbeiten soll das GRETA-Kompetenzmodell 2.0 stehen, welches für alle Lehrenden in der Erwachsenenbildung tragfähig ist. (Red.)

Digitale Kompetenzen Lehrender

Zur Möglichkeit ihrer Integration in Modelle generisch pädagogischer Kompetenzen am Beispiel von GRETA

Vanessa Alberti, Anne Strauch und Peter Brandt

Der Bericht „Bildung in Deutschland 2020“ verdeutlichte, dass es für die Zukunft der Weiterbildung unverzichtbar sein wird, dass sich Lehrende für den kompetenten Umgang mit digitalen Medien technologische, medienpädagogische und (fach-)didaktische Kompetenzen aneignen (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 279).

Diese Einschätzung verstärkte sich durch die Covid-19- Pandemie, die den Weiterbildungsbetrieb seit 2020 nachhaltig beeinflusst. Durch die Corona-Krise und die damit verbundenen Lockdowns waren in den Jahren 2020 und 2021 Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland und Österreich zeitweise gezwungen, den normalen Lehrbetrieb einzustellen und Präsenzveranstaltungen auszusetzen. Die ersatzweise Umsetzung von Online-Lehre stellte dabei für viele Anbieter der Erwachsenenbildung eine große Herausforderung dar (siehe Christ/Koscheck 2021).

Digitale Medien und deren adäquater Einsatz in Digitalformaten sind folglich aktuell wie noch nie. Damit verbunden ist jedoch immer auch die Frage nach den digitalen Kompetenzen der Lehrenden, für die eine Umstellung auf Online-Lehr-/Lern-Angebote herausfordernd ist (ebd.).

„Digitale Kompetenzen“ in der aktuellen Diskussion

Aus Sicht der deutschen Weiterbildungsanbieter waren digitale Kompetenzen schon vor der Covid-19-Pandemie wichtig für die Rekrutierung Lehrender. Das zeigt die wbmonitor-Befragung aus dem Jahr 2019 (siehe Christ et al. 2020). Dieser Trend wird sich, angestoßen durch die aktuelle Situation, auch weiterhin fortsetzen. Zumal es verkürzt wäre anzunehmen, dass digitale Kompetenzen nur in Online-Lehrveranstaltungen wichtig sind. Auch bei der zielgerichteten Einbindung digitaler Medien in Präsenzlehrveranstaltungen und bei der Umsetzung von Blended-Learning-Veranstaltungen sind digitale Kompetenzen unerlässlich (siehe Schmidt-Hertha et al. 2017). Die Nutzung digitaler Medien in Lehr-/Lern-Veranstaltungen kann daher in einen direkten

Zusammenhang mit professionellem Lehrhandeln gesetzt werden.

In ihrem Critical Review zur jüngeren internationalen Forschung (vor Corona) halten Jan Koschorreck und Angelika Gundermann (2020, S. 178) fest: „Insgesamt besteht in der Forschung auf theoretischer und konzeptioneller Ebene Konsens darüber, dass die Digitalisierung bestehende Kompetenzanforderungen verändert bzw. neue Anforderungen schafft.“ Mit Blick auf die in der Literatur erfassten Kompetenzanforderungen sowie bestehende Kompetenzmodelle führen sie zudem aus, dass sich diese neuen Kompetenzanforderungen im GRETA-Kompetenzmodell (siehe Lencer/Strauch 2016) verorten ließen (vgl. Koschorreck/Gundermann 2020, S. 179). „Das GRETA-Modell [...] zu allgemeinen Lehrkompetenzen hat den Vorteil, dass sich hier [...] auch digitale Kompetenzen integrieren lassen und so beispielsweise auch Zusammenhänge von digitalen und nichtdigitalen Kompetenzen getestet werden können. Die Tatsache, dass sich die [...] Kompetenzanforderungen auf das GRETA-Modell abbilden lassen, spricht aus Sicht der Verfassenden eher für eine Veränderung von bestehenden Kompetenzanforderungen an Lehrende durch die Digitalisierung und weniger für die Genese neuer Anforderungen“ (ebd., S. 180).

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, in welcher Relation digitale und pädagogische Kompetenzen zueinander stehen. Er unternimmt den Versuch, die im zitierten Review markierte Option der Integration digitaler Kompetenzen in das GRETA-Kompetenzmodell nachzuzeichnen – sowohl hinsichtlich des gewählten methodischen Vorgehens als auch hinsichtlich erster Ergebnisse. Ziel der Erweiterung des GRETA-Kompetenzmodells um digitale Kompetenzen ist die Darstellung eines allgemeingültigen Kompetenzmodells für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung, das nicht nur unabhängig vom Fach, Handlungsfeld, Auftraggeber und der Beschäftigungssituation ist, sondern auch unabhängig vom Lehr-/Lernformat, also unabhängig davon, ob Lehrende nur Online-Lehre, Präsenzlehre oder Mischformate anbieten.

Auf internationaler und nationaler Ebene gab es bislang unterschiedliche Bemühungen, die Anforderungen an Lehrende im Hinblick auf ihre digitalen Kompetenzen zu systematisieren. Zu nennen sind an

dieser Stelle vier zentrale Modelle und Ansätze: der Europäische Rahmen für die digitalen Kompetenzen Lehrender (DigCompEdu), das ICT-Framework, das Modell „Technological Pedagogical Content Knowledge“ (TPACK) sowie das Modell der medienpädagogischen Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenenbildung (MEKWEP) (siehe Bolten/Rott 2018; Koehler/Mishra 2009; Mishra/Koehler 2006; Redecker 2019; Rohs et al. 2017; UNESCO 2018).

Neben Modellen, die sich spezifisch mit den digitalen Kompetenzen Lehrender beschäftigen, gibt es auch Modelle, die sich mit den generischen (erwachsenen-)pädagogischen Kompetenzen, die für eine Lehrtätigkeit zentral sind, auseinandersetzen. Zu nennen sind hier zwei zentrale Modelle. 1.) Das Modell von Jürgen Baumert und Mareike Kunter (2011). Es beschreibt die professionellen pädagogischen Handlungskompetenzen von Lehrenden aus dem Schulbereich. Und darauf aufbauend 2.) besagtes GRETA-Kompetenzmodell, welches die professionellen erwachsenenpädagogischen Handlungskompetenzen Lehrender in der Erwachsenenbildung beschreibt.

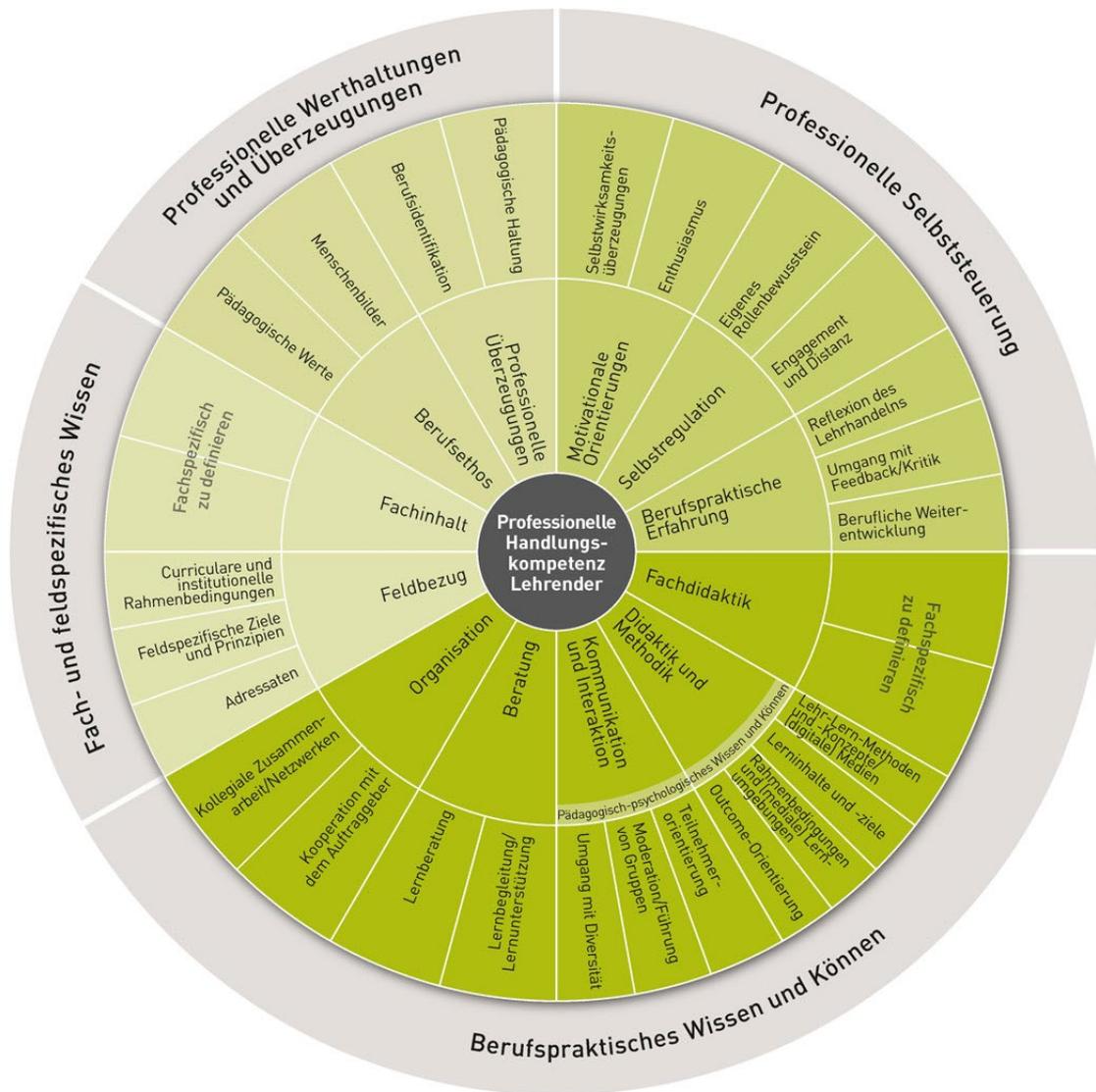
In der theoretischen Beschreibung der Kompetenzen Lehrender werden zumeist unterschiedliche Modelle für die jeweils digitalen bzw. die generischen pädagogischen Kompetenzen formuliert. Im Hinblick auf die Lehr-/Lern-Praxis lässt sich jedoch vermuten, dass eine getrennte Betrachtung digitaler und pädagogischer Kompetenzanteile nicht praxisnah ist.

GRETA-Kompetenzmodell

Als ein Strukturmodell professioneller erwachsenenpädagogischer Handlungskompetenz Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung beschreibt das GRETA-Kompetenzmodell generische pädagogische Kompetenzen (siehe Lencer/Strauch 2016). Es bildet, einem ganzheitlichen Kompetenzverständnis folgend, alle Kompetenzen ab, die für eine Lehrtätigkeit in der Erwachsenen- und Weiterbildung erforderlich sind – und zwar unabhängig vom Fach, Auftraggeber oder der Beschäftigungssituation der Lehrenden.

Ausgangslage für die Entwicklung des Modells war, wie oben bereits ausgeführt, das Modell der

Abb. 1: GRETA-Kompetenzmodell, Stand 2016



Quelle: Eigene Darstellung

professionellen Handlungskompetenz für Lehrende aus der Schulpädagogik nach Baumert und Kunter (2006), welches im Projekt GRETA (Grundlagen für die Entwicklung eines trägerübergreifenden Anerkennungsverfahrens von Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung) 2015/2016 für den Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung adaptiert und ausdifferenziert wurde, um dem Bedarf eines Referenzmodells für die Weiterbildung nachzukommen (siehe Bosche et al. 2015). Die Modellierung erfolgte in verschiedenen aufeinander aufbauenden methodischen Schritten (siehe Strauch/Lencer/Bosche 2021) unter dem Anspruch

einer wissenschaftlichen Anschlussfähigkeit bei gleichzeitiger Praxistauglichkeit, weshalb die stete Einbeziehung und Rückkopplung mit der Praxis im gesamten Entwicklungsprozess von großer Bedeutung waren und die Entwicklung in Zusammenarbeit mit relevanten Träger- und Dachverbänden ganz unterschiedlicher Teilbereiche der Erwachsenen- und Weiterbildung erfolgte. Einer Literatur- und Materialanalyse inklusive Analyse von Fortbildungscurricula folgten Tätigkeitsanalysen und forschende Lernwerkstätten mit Lehrenden, um Kompetenzanforderungen aus konkreten Tätigkeiten ableiten und Kompetenzanforderungen in Bezug auf typische

Handlungssituationen — von Planung über Durchführung bis Evaluation — umfassend darstellen zu können. Zentral war dabei die Frage, was eine „gute“ Lehrperson in Bezug auf typische Anforderungssituationen wissen und können muss. Ergänzend dazu wurden in leitfadengestützten Interviews mit planendem und leitendem Personal Vorstellungen darüber, was eine „gute“ Lehrkraft auszeichnet, erfragt.

Das GRETA-Kompetenzmodell bildet im Sinne eines weiten Verständnisses von Kompetenzen neben Wissen und Können folglich auch Elemente der motivationalen und sozialen Bereitschaft sowie Haltungen und Überzeugungen explizit mit ab.

Auf der äußersten Ebene umfasst das Modell (siehe Abb. 1) vier Kompetenzaspekte: Berufspraktisches Wissen und Können, Fach- und feldspezifisches Wissen, Professionelle Selbststeuerung und Professionelle Werthaltungen und Überzeugungen. Diese Kompetenzaspekte untergliedern sich eine Stufe darunter im inneren Ring in 12 Kompetenzbereiche. Diese wiederum sind im mittleren Ring in 25 Kompetenzfacetten unterteilt. Wissen umschreibt im Modell theoretisch-formales Wissen (z.B. fachliches Wissen). Eher anwendungsbezogenes und praktisches Wissen wird als Wissen und Können bezeichnet.

Erweiterung des GRETA-Modells um digitale Kompetenzen Lehrender

Lehrende stehen, wie eingangs ausgeführt, vor der Herausforderung, sich mit digitalen Medien als Inhalt und zur Unterstützung von Lehr-/Lern-Prozessen auseinandersetzen zu müssen. Neben den generischen pädagogischen Kompetenzen sind digitale Kompetenzen folglich als Voraussetzung professionellen Lehrhandelns anzusehen.

Nicht alle mit Digitalisierung in Zusammenhang stehenden Herausforderungen zur Gestaltung von Lehr-/Lern-Settings gehören in den Aufgabenbereich des Lehrpersonals. So dürfte es Aufgabe der Leitungskräfte sein, über technische Infrastrukturen zu entscheiden; technisches Personal dürfte mit operativen Aufgaben des Alltagsbetriebs der Infrastrukturen befasst sein. Die Erweiterung eines

Modells professioneller Handlungskompetenz Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung kann dementsprechend nicht darauf zielen, Lehrenden umfassendes IT-Wissen abzuverlangen. Es geht vielmehr darum, bei Lehrenden diejenigen Facetten professionellen Wissens zu verorten, die in einem Überschneidungsbereich von technischem und pädagogischem Wissen liegen und für die pädagogische Durchdringung digital gestützter technologischer Lösungen unverzichtbar sind (siehe Koehler/ Mishra 2009).

Im Zentrum der Erweiterung der im GRETA-Kompetenzmodell beschriebenen generischen erwachsenenpädagogischen Kompetenzen stehen der MEKWEP-Definition folgend *„neben einem grundlegenden Verständnis des Wesens und der Funktionsweise moderner Medien eine differenzierte Kompetenz der Anwendung und Gestaltung digitaler Medien sowie ein reflektierter und ethisch verantwortlicher Umgang mit Medien im Bewusstsein der Grenzen und Risiken medialer Technologien“* (Rohs et al. 2017, S. 8).

Digitale Kompetenzen von Lehrenden in der Erwachsenen- und Weiterbildung werden diesem Verständnis folgend als medienpädagogische Kompetenzen im weitesten Sinne betrachtet. Dazu zählt alles Wissen und Können, zählen aber auch Haltungen und Überzeugungen von Lehrenden, die sich auf den Umgang mit digitalen Medien beziehen: mediendidaktisches Wissen und Können, medienbezogenes Feldwissen (über AdressatInnen, Rahmenbedingungen), professionelle Haltung in Bezug auf digitale Medien sowie die eigene medienbezogene professionelle Selbststeuerung.

Methodisches Vorgehen bei der konzeptionellen Weiterentwicklung

Um das bestehende GRETA-Kompetenzmodell theoriegeleitet um digitale Kompetenzen zu erweitern, wurden Literatur und Material mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

Die Literatur- und Materialrecherche erfolgte über Bibliothekskataloge und Datenbanken für pädagogische Texte, ergänzt um eine offene Google-Suche. Konkret recherchiert wurden Texte, die

sich mit den digitalen Kompetenzen Lehrender aus unterschiedlichen Bildungsbereichen wie der Erwachsenenbildung, Weiterbildung, Schulbildung, Hochschulbildung und Ausbildung beschäftigen. Ergebnis der Recherche waren 38 Artikel, Beiträge in Sammelbänden, Monografien, Handreichungen, Internetdokumente und Berichte. Zentrale Ergebnisse der Recherche sind folgende Ansätze und Modelle: der Europäische Rahmen für die digitalen Kompetenzen Lehrender (DigCompEdu) (siehe Redecker 2019), das ICT-Framework (siehe UNESCO 2018), das Modell „Technological Pedagogical Content Knowledge“ (TPACK) (siehe Koehler/Mishra 2009; Mishra/Koehler 2006), das Kompetenzraster für die digitale Kompetenz Hochschullehrender (siehe Eichhorn 2020; Eichhorn/Müller/Tillmann 2017), die Kernkompetenz von LehrerInnen für den Unterricht in der digitalisierten Welt (siehe Schultz-Pernice et al. 2017) sowie das Modell der medienpädagogischen Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenenbildung (MEKWEP) (siehe Bolten/Rott 2018; Rohs et al. 2017). Diese wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (siehe Kuckartz 2012; Mayring 2015).

Da die Forschungsfrage sehr konkret nach den Wegen einer Integration digitaler Kompetenzen in das bereits bestehende GRETA-Kompetenzmodell fragte, wurde hierfür mit einem deduktiven bzw. konzeptgesteuerten Kategoriensystem gearbeitet. In einem zweiten Schritt wurden ergänzend auch induktive bzw. datengesteuerte Kategorien entwickelt (siehe Rädiker/Kuckartz 2019).

Das deduktive bzw. konzeptgesteuerte Kategoriensystem war entlang der Logik des GRETA-Kompetenzmodells hierarchisch aufgebaut. Als Kategorien und Subkategorien wurden die 4 Kompetenzaspekte, die 12 Kompetenzbereiche und die 25 Kompetenzfacetten definiert. Die Definitionen der einzelnen Facetten und Bereiche wurden als Kategoriendefinitionen herangezogen (siehe Strauch et al. 2019).

Textstellen, die sich keiner Kategorie zuordnen ließen, wurden offenen Kategorien in den entsprechenden Kompetenzbereichen oder Kompetenzaspekten zugeordnet. Im zweiten Schritt wurden die Textstellen, die einer offenen Kategorie zugeordnet wurden, induktiv bzw. datengesteuert codiert. Auf diese Weise wurden neue Kompetenzdimensionen, die sich bislang nicht in der Struktur

des GRETA-Kompetenzmodells verorten ließen, herausgearbeitet.

Die zugeordneten Kategorien wurden anschließend inhaltlich reduziert. Dabei wurden alle Inhalte der Textstellen, die sich bereits in der Definition der GRETA-Kompetenzbereiche und -facetten widerspiegeln, gestrichen, sodass nur die zu ergänzenden digitalen Inhalte bestehen blieben. Durch das Vorgehen konnten die Inhalte für eine Erweiterung des Kompetenzmodells identifiziert werden.

Erste Erkenntnisse

Die Auswertung ergab, dass die Modelle und Ansätze digitaler Kompetenzen inhaltlich eine hohe Passung zu den erwachsenenpädagogischen Kompetenzen des GRETA-Kompetenzmodells aufweisen. Bei der Literatur- und Materialauswertung zeigte sich, dass in den Kompetenzaspekten Professionelle Selbststeuerung, Berufspraktisches Wissen und Können sowie Fach- und feldspezifisches Wissen Textstellen zugeordnet werden können. Die Auswertung zeigte auch, dass jeder einzelnen Kompetenzfacette der drei Kompetenzaspekte jeweils mindestens zwei Textstellen zugeordnet werden können. Lediglich dem Kompetenzaspekt Professionelle Werthaltungen und Überzeugungen konnten keine Textstellen zugeordnet werden. Die inhaltliche Reduktion der zugeordneten Textstellen auf neue (digitale) Inhalte zeigte eine hohe Überschneidung der Beschreibungen von digitalen und (erwachsenen-)pädagogischen Kompetenzen. Digitale Kompetenzanforderungen Lehrender lassen sich demnach im GRETA-Kompetenzmodell unter bestehende Kompetenzbereiche und -facetten subsumieren und in direkten Zusammenhang mit den bereits beschriebenen generischen pädagogischen Kompetenzanforderungen stellen.

Tabelle 1 zeigt exemplarisch die hohe Passung der digitalen und erwachsenenpädagogischen Kompetenzen anhand von zwei Beispielen auf.

Die Überschneidungen der Beschreibungen zeigen, dass digitale Kompetenzen sehr eng mit den im GRETA-Kompetenzmodell definierten generischen (erwachsenen-)pädagogischen Kompetenzen zusammenhängen und sich als Erweiterung innerhalb der bestehenden Kompetenzfacetten integrieren lassen.

Tab. 1: Erwachsenenpädagogische und digitale Kompetenzanforderungen am Beispiel von zwei GRETA-Kompetenzfacetten

	Erwachsenenpädagogische Kompetenzanforderungen im GRETA-Kompetenzmodell (siehe Strauch et al. 2019)	Digitale Kompetenzanforderungen
Kompetenzfacette „Lehr-/Lern-Methoden und Konzepte, (digitale) Medien“	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Medienwissen • Reflexion und Auswahl geeigneter Methoden und Medien 	<p>„Den Einsatz von digitalen Geräten und Materialien im Unterricht planen und gestalten und so die Effektivität von Lehrinterventionen verbessern; digitale Unterrichtsmethoden angemessen einbetten, organisieren und gestalten; neue Formate und didaktische Methoden für den Unterricht entwickeln und ausprobieren“ (Redecker 2019, S. 34).</p>
Kompetenzfacette „Wissen über Adressaten und Adressatinnen“	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Adressatinnen und Adressaten der eigenen Angebote • Wissen über spezifische Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten für eine Berücksichtigung in der Angebotsplanung 	<p>„Das heterogene Feld der ErwachsenenbildnerInnen erfordert von den Lehrenden Kenntnisse der Mediennutzungsgewohnheiten und Medienkompetenz der Teilnehmenden. Weiterhin benötigen sie medienbezogenes Kontextwissen, d.h. sie müssen fundierte Vorstellungen darüber haben, wie die Digitalisierung Lebens- und Arbeitsbereiche der Lernenden verändert und welche Lernchancen und -hindernisse daraus resultieren“ (Rohs et al. 2017, S. 7).</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Für die Erweiterung des GRETA-Kompetenzmodells lässt sich daher ableiten, dass die bestehenden Kompetenzfacetten auf Ebene der Kompetenzbeschreibungen anzureichern und stärker auf die Herausforderungen eines Einsatzes digitaler Medien, Tools und Technologien in Lehr-/Lern-Settings zu beziehen sind.

Bei der Erweiterung des GRETA-Kompetenzmodells um digitale Kompetenzen wird es daher als sinnvoll erachtet, keine losgelösten Bereiche oder Facetten im Zusammenhang mit Digitalanforderungen rein additiv zu ergänzen, sondern die bestehenden Facetten auf Ebene der Kompetenzbeschreibungen anzureichern und stärker auf digitale Kompetenzanforderungen einzugehen.

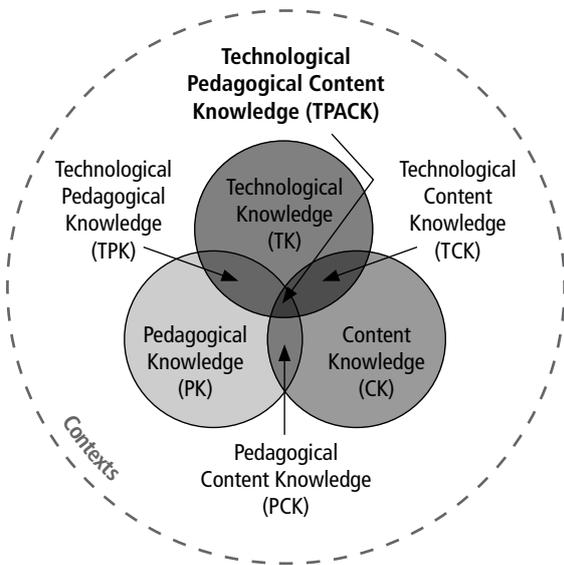
Diskussion und Ausblick

Digitale Kompetenzen können nicht isoliert von erwachsenenpädagogischen Kompetenzen betrachtet werden. In der Praxis, also in der Planung und Umsetzung von Lehr-/Lern-Angeboten, sind digitale und pädagogische Kompetenzen miteinander verwoben. Auch bei der Operationalisierung von erwachsenenpädagogischen und digitalen Kompetenzen zeigt

sich diese starke Verwobenheit und inhaltliche Schnittmenge. Eine gesonderte Betrachtung digitaler und erwachsenenpädagogischer Kompetenzen, wie dies in den bestehenden Modellen bislang der Fall war, scheint folglich wenig zielführend.

Das „Technological Pedagogical Content Knowledge“ (TPACK) Modell beschreibt den Zusammenhang von pädagogischen, technologischen und inhaltlichen bzw. fachbezogenen Kompetenzen. Es bietet einen ganzheitlichen und differenzierten Rahmen zur Planung von mediengestützten Unterrichtseinheiten und zur Einbindung digitaler Medien in die Lehre. Den Rahmen des Modells bilden die drei Wissensbereiche, die bei der Vermittlung des Lerninhaltes relevant sind: technologisches (T), pädagogisches (P) und inhaltliches (C) Wissen (K). Zwischen den Wissensbereichen gibt es jeweils Schnittmengen: das technologische Wissen (TK) beinhaltet das Wissen des Umgangs mit Technologien (von Tablets über das Internet bis hin zu Software-Anwendungen). Das pädagogische Wissen (PK) bezeichnet das Verständnis über Lehr-/Lern-Prozesse (z.B. Vermittlungsmethoden). Das inhaltliche Wissen (CK) bezieht sich auf das Fachwissen (siehe Koehler/Mishra 2009; Mishra/Koehler 2006).

Abb. 2: TPACK-Modell. Reproduziert mit Genehmigung des Herausgebers



Quelle: © 2012 by tpack.org

Die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche in Anlehnung an das TPACK-Modell erscheint für die integrative Weiterentwicklung des GRETA-Kompetenzmodells besonders anschlussfähig.

Das GRETA-Kompetenzmodell fokussiert das pädagogische Wissen (PK). Inhaltliches bzw. fachbezogenes Wissen ist im Kompetenzmodell zwar im Bereich Fachwissen aufgenommen, die Operationalisierung dieses Kompetenzbereichs obliegt jedoch den einzelnen Fächern bzw. Teilbereichen der Erwachsenen- und Weiterbildung. Inhaltliches Wissen ist im GRETA-Kompetenzmodell daher nicht definiert.

Bei einer Weiterentwicklung des Modells um digitale Kompetenzen rückt vor allem das technologisch-pädagogische Wissen (TPK) in den Mittelpunkt. Mit einem Kompetenzmodell, das generisch pädagogische Kompetenzen abbilden will (wie GRETA), wäre – auf TPACK bezogen – der gesamte Bereich des Pedagogical Knowledge (PK) zu bedienen, eben inklusive der Schnittfläche des TPK.

Für das GRETA-Kompetenzmodell lässt sich aus den Ergebnissen der Material- und Literaturanalyse ableiten, dass die vorhandene Struktur der Kompetenzaspekte, -bereiche und -facetten tragfähig ist für eine integrative Erweiterung um digitale Aspekte. Das GRETA-Kompetenzmodell ist daher grundsätzlich für Lehrende unterschiedlicher Lehr-Lernformate wie z.B. Online-Lehre, Blended-Learning und Präsenzlehre geeignet. Digitale Kompetenzanteile müssen jedoch noch stärker in die Definition und Operationalisierung des Kompetenzmodells integriert werden.

Im nächsten Schritt der Weiterentwicklung des GRETA-Kompetenzmodells werden die Definitionen und Operationalisierungen des GRETA-Kompetenzmodells um die digitalen Anteile, die sich im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse gezeigt haben, ergänzt. Vor dem Hintergrund, dass das GRETA-Kompetenzmodell für die Praxis der Erwachsenenbildung nutzbar sein muss, werden im Anschluss an die konzeptionelle Weiterentwicklung des Modells empirische Überprüfungen der Überarbeitungen durchgeführt im Sinne einer nachträglichen kommunikativen Validierung. Analog zum Vorgehen bei der Entwicklung des GRETA Kompetenzmodells im Jahr 2016 werden hierzu ExpertInneninterviews und schriftliche Befragungen mit Lehrenden durchgeführt. Ziel der empirischen Überprüfung ist es, die Praxistauglichkeit zu analysieren und das überarbeitete GRETA-Kompetenzmodell auf Vollständigkeit und Verständlichkeit zu überprüfen.

Am Ende der konzeptionellen und empirischen Arbeiten soll das GRETA-Kompetenzmodell 2.0 stehen, welches für alle Lehrenden in der Erwachsenenbildung – unabhängig von Inhaltsfeldern, Handlungsfeldern, Beschäftigungsverhältnissen und Lehr-Lern-Formaten – tragfähig ist. Das GRETA-Kompetenzmodell 2.0 soll demnach auch für Lehrende anschlussfähig sein, die Blended-Learning-Formate oder reine Online-Formate anbieten. Durch diese Weiterentwicklung soll den Bedarfen der Praxis Rechnung getragen und die Zukunftsfähigkeit des Modells sichergestellt werden.

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020):** Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Online: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barrierefrei.pdf> [Stand: 2021-11-01].
- Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike (2006):** Stichwort: Professionelle Kompetenzen von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 9(4), 2020, S. 469-520.
- Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike (2011):** Das Kompetenzmodell von COACTIV. In: Kunter, Mareike/Baumert, Jürgen/Blum, Werner/Klusmann, Uta (Hrsg.): Professionelle Kompetenzen von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann, S. 29-53.
- Bolten, Ricarda/Rott, Karin Julia (2018):** Medienpädagogische Kompetenz: Anforderungen an Lehrende in der Erwachsenenbildung. Perspektiven der Praxis. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 30 (Erwachsenenbildung), 2018, S. 137-153.
- Bosche, Brigitte/Brandt, Peter/Jütten, Stefanie/Strauch, Anne (2015):** Von einer bundesweiten Strategie zur Anerkennung der Kompetenzen von Lehrkräften in der Weiterbildung. Einschätzungen der Zielgruppe. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 1, S. 54-56. Online: <https://www.die-bonn.de/zeitschrift/12015/lehrkraft-01.pdf> [Stand: 2021-11-01].
- Christ, Johannes/Koscheck, Stefan (2021):** Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Weiterbildungsanbieter: Vorläufige Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020. BIBB-Preprint. Online: <https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/b6ec4a31-58ee-460e-8200-eb25d423b548/retrieve> [Stand: 2021-11-01].
- Christ, Johannes/Koscheck, Stefan/Martin, Andreas/Ohly, Hana/Widany, Sarah (2020):** Digitalisierung: Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2019. Online: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/16685> [Stand: 2021-11-01].
- Eichhorn, Michael (2020):** Digital Literacy, Fluency und Scholarship: Ein Entwicklungsmodell digitaler Kompetenzen von Hochschullehrenden. In: Merkt, Marianne/Spiekermann, Anette/Brinker, Tobina/Werner, Astrid/Stelzer, Birgit (Hrsg.): Hochschuldidaktik als professionelle Verbindung von Forschung, Politik und Praxis. Bielefeld: wbv, S. 81-94.
- Eichhorn, Michael/Müller, Ralph/Tillmann, Alexander (2017):** Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Erfassung der „Digitalen Kompetenz“ von Hochschullehrenden. In: Igel, Christoph (Hrsg.): Bildungsräume. Proceedings der 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft, 5. bis 8. September 2017 in Chemnitz. Münster: Waxmann, S. 209-219.
- Koehler, Matthew J./Mishra, Punya (2009):** What is technological pedagogical content knowledge? In: Contemporary Issues in Technology and Teacher Education 1, S. 60-70.
- Koschorreck, Jan/Gundermann, Angelika (2020):** Die Implikationen der Digitalisierung für das Lehrpersonal in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Ein Review ausgewählter empirischer Ergebnisse und weiterer theoriebildender Literatur. In: Wilmers, Annika/Anda, Carolin/Keller, Carolin/Rittberger, Marc (Hrsg.): Bildung im digitalen Wandel. Die Bedeutung für das pädagogische Personal und für die Aus- und Fortbildung. Münster/New York: Waxmann, S. 159-193.
- Kuckartz, Udo (2012):** Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz.
- Lencer, Stefanie/Strauch, Anne (2016):** Ein Kompetenzmodell für Lehrende in der Erwachsenen und Weiterbildung. Erste Ergebnisse aus dem Projekt GRETA. In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung 23(4), S. 40-41.
- Mayring, Philipp (2015):** Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., aktual. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Mishra, Punya/Koehler, Matthew J. (2006):** Technological Pedagogical Content Knowledge: A framework for teacher knowledge. In: Teachers College Record 108(6), S. 1017-1054.
- Rädiker, Stefan/Kuckartz, Udo (2019):** Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA. Text, Audio und Video. Wiesbaden: Springer.
- Redecker, Christine (2019):** Europäischer Rahmen für die Digitale Kompetenz Lehrender: DigCompEdu. Goethe-Institut e.V. (Übersetzung).
- Rohs, Matthias/Rott, Karin Julia/Schmidt-Hertha, Bernhard/Bolten, Ricarda (2017):** Medienpädagogische Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 30. Wien. Online: https://erwachsenenbildung.at/magazin/17-30/04_rohs_rott_schmidt-hertha_bolten.pdf [Stand: 2021-11-01].
- Schmidt-Hertha, Bernhard/Rohs, Matthias/Rott, Karin Julia/Bolten, Ricarda (2017):** Fit für die digitale (Lern-)Welt? Medienpädagogische Kompetenzanforderungen an ErwachsenenbildnerInnen. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 3, S. 35-37.
- Schultz-Pernice, Florian/Kotzebue, Lena von/Franke, Ulrike/Ascherl, Carina/Hirner, Carola/Neuhaus, Birgit/Ballis, Anja/Hauck-Thum, Uta/Aufleger, Monika/Romeike, Ralf/Frederking, Volker/Krommer, Axel/Haider, Michael/Schworm, Silke/Kuhbandner, Cristof/Fischer, Frank (2017):** Kernkompetenzen von Lehrkräften für das Unterrichten in einer digitalisierten Welt. Forschungsgruppe Lehrerbildung Digitaler Campus Bayern. In: merz - medien + erziehung, Zeitschrift für Medienpädagogik 4, S. 65-74.
- Strauch, Anne/Lencer, Stefanie/Bosche, Brigitte (2021):** Ein Referenzmodell für Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung. In: Weiterbildung - Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends 2, S. 28-31.

Strauch, Anne/Lencer, Stefanie/Bosche, Brigitte/Gladkova, Valentyna/Schneider, Marlis/Trevino-Eberhard, Diana (2019):
GRETA – kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell. Online: <http://www.die-bonn.de/id/37005>
[Stand: 2021-11-01].

UNESCO (2018): ICT Competency Framework for Teachers. Paris. Online: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000265721>
[Stand: 2021-11-01].



Foto: DIE/Rothbrust

Vanessa Alberti, M.A.

alberti@die-bonn.de
<https://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-358

Vanessa Alberti hat ihren Masterabschluss an der Universität Tübingen in Erwachsenen- und Weiterbildung gemacht. Sie arbeitet seit 2019 am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Kompetenzen Lehrender sowie die Professionalisierung des Lehrpersonals in der Erwachsenen- und Weiterbildung.



Foto: DIE/Rothbrust

Dr. in Anne Strauch

strauch@die-bonn.de
<https://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-172

Anne Strauch ist seit 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE). Zu den Themenschwerpunkten zählen Professionalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung, Kompetenzerfassung und -modellierung.



Foto: DIE/Lichenscheidt

Dr. Peter Brandt

brandt@die-bonn.de
<https://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-203

Peter Brandt arbeitet seit 2002 am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE). Er leitet dort die Abteilung Wissenstransfer mit ihren Publikationsorganen, Portalen und Praxisnetzwerken. Die von ihm verantworteten Infrastrukturen und Entwicklungsprojekte dienen der Professionalisierung des Bildungspersonals.

Digital Literacy of Teachers of Adult Education

On the possibility of its integration into models of generic education competences: the example of GRETA

Abstract

Competent implementation of educational programs requires (adult) education, professional and didactic competences as well as technological and media education competences. Summarized here as digital competences, the last two are increasingly important against the backdrop of the COVID-19 pandemic. Yet how are digital and educational competences interrelated and what would such a competence model look like? This article deals with the relation between educational and digital competences and presents the possibility for integrated representation in a competence model for teachers of adult education and continuing education as exemplified by the GRETA competence model. The conceptual and empirical work should yield the GRETA competence model 2.0, which is viable for all adult education teachers. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783755723967

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at